

Handreichung zur Erstellung einer Bachelor-Arbeit im Fach Musik (für Studierende und Betreuende)

Stand: 24.02.2021

Inhalt der Handreichung

| | |
|--|----|
| 0) Ein paar Worte vorweg | 1 |
| 1) Die von den Studierenden zu erlangenden Kompetenzen (oder: Wozu wird gelernt?).... | 2 |
| 2) Der Betreuungsprozess: ein gemeinsamer Weg..... | 2 |
| 3) Themenklärung (Hinweise zur Wahl des Themas der Bachelor-Arbeit im Fach Musik)..... | 4 |
| 4) Hilfe zur Bestimmung der Forschungslücke/des Problems und des Ziels/der Ziele der wissenschaftlichen Arbeit | 7 |
| 5) Formale Aspekte sowie Bewertung der Bachelor-Arbeit..... | 8 |
| 6) Ein paar nützliche Hinweise zur Erstellung der Bachelor-Arbeit im Fach Musik | 12 |
| 7) Bewertungsbogen für Bachelor-Arbeiten im Fach Musik..... | 15 |

0) Ein paar Worte vorweg

Im Laufe des Studiums müssen Studierende mindestens eine, wenn nicht sogar zwei längere wissenschaftliche Arbeiten verfassen. Dabei sind drei besondere Merkmale kennzeichnend für diese Prüfungsform:

1. die besonderen Anforderungen an die Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten (die „Wissenschaftlichkeit“; vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft, 2013, verfügbar unter: https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/download/empfehlung_wiss_praxis_1310.pdf [16.04.2019]);
2. die relativ lange Bearbeitungszeit (Zeit zwischen Themenstellung und Abgabe der Arbeit im Prüfungsamt);
3. der enge Kontakt zwischen Betreuenden und Studierenden.

In diesem Kontext versteht Bohl (2018) zunächst einmal das wissenschaftliche Arbeit folgendermaßen: „Wissenschaftliches Arbeiten beruht nicht nur auf der Wiedergabe vorliegender Texte, sondern auf der intensiven und eigenständigen Auseinandersetzung mit fremden Gedanken: Zusammenhänge herstellen, Begriffe durchleuchten, Definitionen analysieren, Argumentationen kritisieren, eigene Perspektiven begründen etc. Die eigenständige Gedankenarbeit ermöglicht nicht nur das Verstehen fremder Gedanken, sondern eröffnet den Blick auf neue Aspekte des Forschungsgegenstandes“ (Bohl, 2018, S. 11). Aus Sicht der Betreuenden sind aber häufig die folgenden Probleme bei Studierenden festzustellen:

- Themenfindung, -eingrenzung und -konkretisierung sowie die Strukturierung der Arbeit;
- Literaturfindung, -auswahl und -bewertung sowie fach- und themenangemessene Quellenarbeit;
- Unwissenheit über Anforderungen an die Qualität einer Arbeit allgemein und insbesondere an die Wissenschaftlichkeit (Was bedeutet „wissenschaftlich“ formal, inhaltlich und sprachlich?);
- problematische Arbeitsweisen (z. B. Studierenden „holen sich ein Thema ab“ und kommen erst nach Jahren oder gar nicht wieder, Nichteinhalten festgesetzter Abgabetermine, Nicht-Wahrnehmung von zusätzlichen Betreuungsangeboten).

Dabei haben vor allem die Betreuenden der wissenschaftlichen Arbeit die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum hinweg im direkten Kontakt mit den Studierenden sowohl auf die Bearbeitung als auch auf die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit Einfluss zu nehmen. Mit der folgenden Handreichung möchten wir – das Institut für Musik der Pädagogischen Hochschule Freiburg – sowohl den Betreuenden von wissenschaftlichen Arbeit (u. a. Bachelor- und/oder Master-Arbeiten) als auch den Studierenden Hilfestellungen anbieten, die dazu beitragen können, den Betreuungsprozess zu optimieren und so zu gestalten, dass bei angemessenem Betreuungsaufwand qualitativ hochwertige Arbeitsergebnisse in der vorgegebenen Zeit erzielt werden können.

1) Die von den Studierenden zu erlangenden Kompetenzen (oder: Wozu wird gelernt?)

Die Studierenden...

- ...können eigenständig eine eingegrenzte wissenschaftliche und professionsorientierte Fragestellung entwickeln;
- ...können die Fragestellung selbständig auf der Grundlage wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse bearbeiten;
- ...sind bei der Bearbeitung der Fragestellung in der Lage, die wissenschaftliche Fachliteratur und die erarbeiteten Ergebnisse kritisch zu reflektieren;
- ...sind in der Lage, die erarbeiteten Ergebnisse und Zusammenhänge in einer wissenschaftlichen Arbeit eigenständig, sachgerecht und strukturiert darzustellen;
- ...sind in der Lage, bei der Erstellung der Bachelorarbeit die Standards wissenschaftlichen Schreibens angemessen anzuwenden;
- ...können die Bearbeitung der Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Frist abschließen;
- ...sind in der Lage, auch über den Studienabschluss hinaus die eigenen professionsbezogenen Kenntnisse und Kompetenzen zu reflektieren und selbständig zu erweitern.

2) Der Betreuungsprozess: ein gemeinsamer Weg

Das Thema der geplanten Bachelor-Arbeit sollte sowohl von den Studierenden als auch von den Betreuenden persönlich als interessant und motivierend empfunden werden und sich zudem an

den Inhalten des Studiums im Fach Musik orientieren. Es lohnt sich daher, frühzeitig zu prüfen, ob ein Thema wirklich geeignet ist, um es im Rahmen einer Bachelor-Arbeit zu erarbeiten.

„Gleichzeitig sollte die notwendige Distanz zum Thema vorhanden sein^[...], sodass sachliche Bearbeitung und Korrektur des Weges unabhängig von persönlichen Präferenzen und Interessen möglich sind. Dies lässt sich präziser formulieren: Es geht um wissenschaftliches Arbeiten mit wissenschaftlichen Ansprüchen, nicht um persönliche Glaubensbekenntnisse (Peterßen[,] 1987, S. 20)“ (Bohl, 2008, S. 14).

Sofern möglich, sollte die Arbeit zudem neue Aspekte enthalten (Eco, 1992, S. 41-42). Es ist somit immer möglich, „ein Thema unter einer bestimmten Fragestellung zu betrachten, einen neuen Zusammenhang herzustellen, neue erfahrungsbezogene Aspekte zu integrieren, einen Begriff kritisch zu durchleuchten etc. Andererseits sollte dies nicht dazu führen, sofort nach neuen Erkenntnissen zu streben und grundlegende Begriffserklärungen zu vernachlässigen. Bei anspruchsvollen Themen ist es bereits eine hohe Leistung, Begriffe und Systematiken zu durchdringen und mit eigenen Worten zu beschreiben. Der Neuigkeitsgehalt steht bei wissenschaftlichen Hausarbeiten [in diesem Fall die Bachelor-Arbeit] weniger im Vordergrund als bei Abschlussarbeiten“ (Bohl, 2008, S. 15).

Um diesen Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten gerecht werden zu können, brauchen sowohl die Betreuenden als auch die Studierenden u. a.:

- Kenntnisse der wissenschaftlichen Standards im eigenen, aber auch in fremden Fächern sowie der in Studien- und Prüfungsordnungen formulierten Anforderungen und Qualifikationsziele,
- Urteilsfähigkeit, z. B. ob eine Aufgabenstellung in der vorgegebenen Zeit zu bewältigen ist,
- Urteilsfähigkeit in Bezug auf das Ergebnis (die schriftliche Arbeit), die im Anschluss vom Betreuenden der wissenschaftlichen Arbeit bewertet werden muss,
- (vor allem für Betreuende wichtig ist) Beratungskompetenz als Fähigkeit ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ zu leisten (z. B. durch Gesprächsstrategien und Kenntnisse über weitere Unterstützungsangebote an der Pädagogischen Hochschule Freiburg) und eigene Betreuungsroutinen,
- kommunikative Kompetenzen.

Den Betreuungsprozess zu optimieren und zu gestalten, bedeutet in diesem Sinne für die Betreuenden und die Studierenden u. a.:

- Gemeinsam Fragestellung und Zielsetzung der wissenschaftlichen Arbeit konkretisieren und schriftlich fixieren, damit unklare Fragestellungen und Erwartungen nicht zu nicht-verwertbaren Ergebnissen oder überlanger Bearbeitungszeit führen (siehe hierzu Abschnitt 3 und Abschnitt 4).
- Anforderungen an die Qualität und Wissenschaftlichkeit der Arbeit sowie Bewertungskriterien und ihre Gewichtung zu Beginn der Betreuung offenlegen, denn nur so können die Studierenden den Erwartungen entsprechen (siehe hierzu u. a. Abschnitt 5 und Abschnitt 6 sowie Bewertungsbogen für Bachelor-Arbeiten im Fach Musik im Abschnitt 7).
- Den Zeitaufwand (insbesondere bei empirischen Arbeiten) realistisch abschätzen und einen Zeitplan mit ‚Meilensteinen‘ vereinbaren, um zeitliche Abweichungen rechtzeitig zu erkennen.

- Einen Betreuungsplan festlegen mit regelmäßigen Treffen und Möglichkeiten des Feedbacks beispielsweise durch Zwischenpräsentationen und bei auftretenden Schwierigkeiten. So können neben den zeitlichen auch inhaltlichen Abweichungen rechtzeitig identifiziert und korrigiert werden.
- Anregungen für eine zeitsparende Betreuung aufgreifen, z. B. durch das Angebot von Kolloquien und Seminaren etc.
- Anregungen und Tipps, die Ihnen dabei helfen sollen, den Betreuungsprozess zu optimieren, finden Sie in Abschnitt 3.

3) Themenklärung (Hinweise zur Wahl des Themas der Bachelor-Arbeit im Fach Musik)

In der Bachelor-Arbeit soll die professionsorientierte Fachwissenschaft im Mittelpunkt stehen. Im Fach Musik können die Studierenden durch die Erstellung der BA-Arbeit Kompetenzen (und damit einhergehende Forschungsmethoden) in den folgenden Bereichen erwerben:

- Musiktheorie
- Schulpraktisches Klavierspiel
- Instrument
- Gesang & Stimmkunde
- Gehörbildung & Solmisation
- Ensembleleitung
- Musik & Bewegung
- Improvisation
- Musik & Medien (bzw. Technologien)
- Musikgeschichte
- Musikdidaktische Konzeptionen
- Professionsorientierte Musikwissenschaft
- Grundlagen der Musikpsychologie, -pädagogik, -didaktik, -soziologie etc.
- Systematische Musikwissenschaft (SEK I)

Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit im Fach Musik können ausgewählte fachwissenschaftliche Themenfelder auf vielfältige Art und Weise bearbeitet werden. Möglich sind unterschiedliche Herangehensweisen bzw. Bearbeitungsmethoden mit je unterschiedlichen Output-Formaten.

A) Ein Thema stofflich durcharbeiten:

Thema XY findet sich im Bildungsplan der PRIM / SEK I. Mögliche Fragestellungen, die sich bearbeiten ließen, wären: In welcher Weise ist das Thema XY mit seinen Begriffen und Verfahren in der Musikwissenschaft, Musiktheorie oder Musikpraxis etc. systematisch bearbeitet? Welche musikalischen Aspekte sind für Lernende a) an der Hochschule und b) in der Schule relevant? Hier sollte eine Gegenüberstellung der Zugänge in der Schul-Musik und in der Hochschul-Musik stattfinden: Wo gibt es Unterschiede und warum? Methodischer Zugang ist hier eine stoffdidaktische Analyse.

Ausgangspunkt kann beispielsweise auch konkretes Unterrichtsmaterial zum gewählten Thema der Schul-Musik sein. Dies wird vor dem fachlichen Hintergrund analysiert: Welche Hochschul-Musik steckt dahinter? Gibt es fachliche Verzerrungen? Wird der Charakter der Schul-Musik berücksichtigt? Und gegebenenfalls: Wie kann das analysierte Unterrichtsmaterial (aus fachlicher/stoffdidaktischer Sicht) verbessert werden?

Weitere Möglichkeiten:

- Fachwissenschaftliche bzw. fachpraktische Aspekte durch Videovignetten oder Erklärvideos bzw. Radiobeiträge verdeutlichen (z. B. in Stimmkunde, Musiktheorie, Musikgeschichte, Musik & Bewegung, Improvisation, Schulpraktisches Klavierspiel etc.);
- Erstellung von Fallvignetten (Lehr-Lern-Situationen erklären lassen, auch aus musikpsychologischer bzw. musiklernpsychologischer Perspektive)
- Fachwissenschaftliche bzw. fachpraktische Aspekte wissenschaftlich durchleuchten und u. a. auch bestehende Annahmen auf deren Richtigkeit prüfen (z. B. Neuromythen im Fach Musik, Bezug zu musikdidaktischen Konzeptionen etc.) und ihre Reflexionen in einer schriftlichen Arbeit darstellen.

B) Inhalts-/prozessbezogene Kompetenzbereiche des Bildungsplans der PRIM oder SEK I nach bestimmtem Konzept ausarbeiten:

Ein musikalisches Konzept oder Verfahren ist in einer realen Anwendungssituation relevant. In welcher Weise wird Musik hier tatsächlich angewandt? Welche Aspekte lassen sich für eine Bearbeitung in der Schule nutzen, wo sind Grenzen? Hier geht es um Analyse einer „Musik“-Konzeption bzw. eines musikdidaktischen Modells, einer musikdidaktischen Konzeption oder eines musikdidaktischen Methodenkonzepts.

C) Eine innovative didaktische Reduktion:

Ein Begriff oder Verfahren der Musik ist bislang für die Behandlung in der Schule noch nicht befriedigend gelöst oder nicht vorgesehen. Wie kann man es für den schulischen Musikunterricht aufbereiten und mit schulmusikalischen Mitteln behandeln? Hier spielen Prozesse der Reduktion und des „Entpackens“ eine Rolle. Diese Transformationsprozesse sollten analysiert und begründet werden.

D) Eine Computeranwendung entwickeln:

Ein musikalisches Thema kann computer- bzw. technologiengestützt dargestellt werden (Visualisierung, Lehreinheit). Wie kann man dies konkret umsetzen? Zielgruppe können hier auch Studierende sein (Bausteine eines e-Learning-Moduls erstellen für die Digitalisierung in der Lehre etc.).

E) Kleinere empirische Studien:

Z. B. unterschiedliche Begriffsverständnisse zu einem bestimmten musikalischen Konzept, das in der Schule behandelt wird, bei Lernenden, Lehrkräften und MusikerInnen untersuchen. Dazu werden entsprechend unterschiedliche Personen befragt und die Antworten aus fachlicher Perspektive und vor dem Hintergrund der Diskrepanz zwischen Schul-Musik und Hochschul-Musik analysiert.

Die folgende Checkliste von Theuerkauf und Steinmetz (o. J.) kann sowohl den Betreuenden von wissenschaftlichen Arbeiten als auch den Studierenden entweder als Gesprächsleitfaden dienen

oder in Form eines Fragebogens zur Vorbereitung von den Studierenden vor dem Gespräch schriftlich beantwortet werden.

| Gesprächsleitfaden für Erstgespräch (in Anlehnung an Theuerkauf & Steinmetz, o. J.) | |
|---|--|
| <p><i>Variante A: StudentIn hat kein Thema</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Veranstaltungen haben Sie besucht? Was hat Sie besonders interessiert? • Haben Sie sich bereits z. B. im Rahmen eines Praktikums mit für Sie interessanten Themen befasst? • Haben Sie während des Studiums schon eine Arbeit zu einem interessanten Thema geschrieben? • Ist Ihnen im Studium ein Thema begegnet, das Sie interessant fanden und dem Sie nachgehen möchten? Ist Ihnen etwas aufgefallen, das Sie untersuchen möchten? • In welchem Bereich fühlen Sie sich besonders fit? • Was haben Sie in Ihrem Studium und außerhalb des Studiums bereits geschrieben? <p><i>Variante B: StudentIn hat Idee für Thema</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Haben Sie sich bereits vorher mit diesem Thema beschäftigt? Wenn ja, inwiefern? • Warum möchten Sie sich mit diesem Thema befassen? • Welcher Aspekt des Themas interessiert Sie besonders? • Wie könnten Sie Ihr Thema eingrenzen (z. B. zeitlich, räumlich, auf bestimmte Personen/Gruppen/Phänomene bezogen)? • Mit welcher Methode möchten Sie die Fragestellung bearbeiten? • Haben Sie die nötigen Kenntnisse, um mit dieser Methode zu arbeiten? • Sind alle nötigen Ressourcen zugänglich (Literatur, Daten, Messinstrumente etc.)? • Formulieren Sie die Fragestellung/das Ziel Ihrer Arbeit in einem Satz. • Was haben Sie in Ihrem Studium und außerhalb des Studiums bereits geschrieben? | <p><i>Variante C: Thema ist vorgegeben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was interessiert Sie an dem Thema? • Welches Vorwissen bringen Sie mit, das nützlich für die Bearbeitung des Themas ist? • Was haben Sie in Ihrem Studium und außerhalb des Studiums bereits (zu diesem Thema) geschrieben? • Verfügen Sie über Fähigkeiten, die für die Bearbeitung des Themas notwendig sind (z. B. Umgang mit spezieller Software, Methoden etc.)? <p><u>Allgemein: Welche Leistungen bezogen auf die geplante Arbeit wurden bereits erbracht?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Literaturrecherche • Vorläufige Gliederung • Exposé • Referat • Thesenpapier • Seminar-/Hausarbeit • Voruntersuchung/Datensammlung |

Nach Theuerkauf und Steinmetz (o. J.) ergeben sich „aus der Kenntnis und dem Nachweis des Vorwissens der Studierenden [...] die Einschätzung des erwartbaren Leistungsniveaus und damit der Anspruch an die Arbeit. Hier spielt sowohl die Schreiberfahrung als auch die Methodenkompetenz der Studierenden eine große Rolle. Beispielsweise müssen Sie gemeinsam möglichst realistisch überlegen, ob Studierende, die noch nie ein Thema in der Art bearbeitet haben, eine ihnen unbekannte Methode anwenden sollen oder keine Seminare zum theoretischen Hintergrund besucht haben, in der vorgegebenen Zeit eine solche Arbeit überhaupt schaffen können. Das Ziel ist ein ‚Frühwarnsystem‘, damit niemand Zeit vergeudet, sondern vielmehr aus dem, was der/die StudentIn im Studium gelernt hat, eine vernünftige Fragestellung und Methodik abgeleitet wird, die zu einem anspruchsvollen, aber machbaren Ergebnis führen kann“ (S. 41-42).

4) Hilfe zur Bestimmung der Forschungslücke/des Problems und des Ziels/der Ziele der wissenschaftlichen Arbeit

Mit der folgenden Tabelle soll den Betreuenden und Studierenden ermöglicht werden, sowohl bei der Bestimmung der Forschungslücke bzw. des Problems der wissenschaftlichen Arbeit als auch bei der Bestimmung des Ziels bzw. der Ziele der wissenschaftlichen Arbeit Unterstützung zu leisten. Dabei sind in dieser Tabelle die beiden Bereiche „Praxis/Feld“ auf der einen, „Wissenschaft“ auf der anderen Seite dargestellt. Ziel ist es, dass – auch aufgrund von zu leistenden Vorarbeiten (siehe u. a. Gesprächsleitfaden für Erstgespräch) – die Tabelle (in Teilen) auszufüllen, um eine für Bachelor-Arbeiten adäquate Zielformulierung in Form von „Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es,...“ aufzuschreiben.

| Praxis/Feld | Wissenschaft |
|---|---|
| Phänomen (Mit welchem Phänomen beschäftige ich mich?): | |
| Zielgruppe (Für wen wird das Phänomen zu einem Problem mit Lösungsabsicht?): | Forschungsbereiche (Wie heißen die Forschungsbereiche, in denen das Problem bearbeitet wird?): |
| (Praxis-)Problem (Wie lässt sich das Problem präziser formulieren?): | Wissenschaftliches Problem (Wie formulieren WissenschaftlerInnen das Problem/die aktuelle Forschungslücke?): |
| (Anwendungs-)Zweck der Lösung (Wozu kann die Lösung des Problems dienen?): | Wissenschaftsinterner Zweck (Womit wird die Forschungslücke „gefüllt“?): |

Zielformulierung:

5) Formale Aspekte sowie Bewertung der Bachelor-Arbeit

Der Umfang der Bachelor-Arbeit umfasst 20 bis 30 Seiten (± 2 Seiten). Dies entspricht einem Workload von 6 ECTS-Punkten. Die Abgabe der Bachelor-Arbeit richtet sich nach dem Genehmigungstermin.

Anhand der Checkliste und dem Aufbau können Sie (über-)prüfen, ob alle relevanten Elemente der Bachelor-Arbeit im Fach Musik beachtet und die Formatierungsvorgaben (Layout), Zitationsregeln etc. des Instituts für Musik der Pädagogischen Hochschule Freiburg eingehalten wurden (siehe zudem „Ein paar nützliche Hinweise zur Erstellung der Bachelor-Arbeit im Fach Musik“). Zudem können Sie dem Bewertungsbogen für Bachelor-Arbeiten (im Fach Musik) die Bewertungskriterien sowie die Bewertung (Entstehung der Gesamtnote) entnehmen. Somit können vor allem die Studierenden vor Abgabe der Bachelor-Arbeit eine Selbsteinschätzung anhand des Bewertungsbogens vornehmen.

5.1 Checkliste für die Bachelor-Arbeit im Fach Musik:

(in Anlehnung an Bohl, T. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr... (3. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.)

| | |
|----------------------|---|
| Inhalt | <ul style="list-style-type: none">• Themenherleitung und -begründung• Reflexionsebene• Zentrale Begriffe• Systematik, innere Stabilität und roter Faden• Anteil reproduktiver – <u>eigenständiger Beiträge*</u>• Reihenfolge: Beschreiben, Interpretieren, Bewerten |
| Gliederung | <ul style="list-style-type: none">• Deckblatt• Inhaltsverzeichnis• Ggf. weitere Verzeichnis (z. B. Tabellen-, Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis)• Einleitung (z. B. zentrale Fragestellung, inhaltliche Einführung, Begründung und Darstellung der Vorgehensweise)• Forschungsstand• Abhandlung des Themas• Schlussteil (z. B. Zusammenfassung, Fazit, offene Fragen, persönliche Einschätzung, Ausblick, pädagogische Implikationen und Schlussfolgerungen)• Literaturverzeichnis (vollständig, einheitlich)• Anhang• Ggf. persönliche oder eidesstattliche Erklärung |
| Sprache, etc. | <ul style="list-style-type: none">• (Neue) Rechtschreibkontrolle durchgeführt?• Auf angemessenes Sprachniveau (keine umgangssprachlichen Formulierungen) und syntaktisch Korrektheit achten• Substantivierung vermeiden• Schachtelsätze vermeiden |
| Layout | <ul style="list-style-type: none">• Umfang: 20 bis 30 Seiten (± 2 Seiten)• Schriftgröße 12pt, Überschriften höchstens 14pt• Schriftart: Times New Roman |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Ränder: rechts 3cm, links 3cm, oben und unten 2,5cm • Zeilenabstand: 1,5 • einseitig • Seitenzahlen (das Deckblatt bekommt keine Seitenzahl; Inhaltsverzeichnis sowie ggf. weitere Verzeichnisse erhalten Seitenzahlen in Form der römischen Zahlschrift (I, II, III etc.); Einleitung, Abhandlung des Themas, Schlussteil etc. erhalten Seitenzahlen in Form von indischen bzw. indisch-arabischen Ziffern (1,2,3 etc.)). • dezente Visualisierungen (Angabe im Abbildungsverzeichnis) • sauberer und vollständiger Ausdruck der Bachelor-Arbeit |
| Formaler wissenschaftlicher Anspruch | <ul style="list-style-type: none"> • Korrekte und einheitliche Zitation (z. B. APA-Style) • Konjunktiv bei fremden Gedankengut • Korrektes und einheitliches Literaturverzeichnis |
| Sonstiges | Metakommunikation: <ul style="list-style-type: none"> • Lesende werden durch die Arbeit geführt durch (a) schlüssige Kommentare bzgl. Kapitelabfolge und -aufbau. (b) Reflexion des eigenen Vorgehens (durchaus auch kritisch) |

***Der eigenständige Beitrag in einer „Wissenschaftlichen Hausarbeit“**

„Die inhaltliche Arbeit an einem Text lässt sich in zwei Bereiche einteilen. Es kann sich um die Wiedergabe fremder Gedanken oder um einen inhaltlich eigenständigen Beitrag handeln“ (Bohl, 2008, S. 58) (siehe hierzu nachfolgende Tabelle). Im zweiten Bereich, also dem inhaltlich eigenständigen Beitrag, „geht man über die originäre Quellendarstellung hinaus. Zur Vermeidung von Missverständnissen: Bereits der erste Bereich kann eine hohe Leistung darstellen, beispielsweise bei der korrekten Zusammenfassung einer umfassenden, möglicherweise in mehreren Bänden beschriebene Theorien“ (Bohl, 2008, S. 58). Mit der Unterscheidung zwischen den beiden Bereichen soll verdeutlicht werden, „dass die Darstellung eines bestimmten Inhalts alleine nicht immer ausreicht, um den eigenständigen Beitrag in einer Arbeit zu belegen“ (Bohl, 2008, S. 58).

| | | |
|------------------------------------|---|---|
| Wiedergabe fremder Gedanken | Einen Inhalt zusammenfassen, wiedergeben, darstellen und analysieren. Dabei bezieht man sich auf Primär- oder Sekundärliteratur. Die Tätigkeit ist eher reproduktiver Art, man gibt fremdes Gedankengut wieder. | z. B. die theoretischen Grundlage der musikdidaktischen Konzeption des Aufbauenden Musikunterrichts |
| Eigenständiger Beitrag | Einen eigenständigen Beitrag, eine neue Erkenntnis in Bezug auf diesen Inhalt erstellen, d. h. über den zunächst „reproduzierten“ Teil „hinaustreten“. | z. B. die musikdidaktische des Aufbauenden Musikunterrichts mit der der Auditiven Wahrnehmung vergleichen. Eigenständige Gedankengänge und Argumentationsstränge entwickeln. Einen besonderen Aspekt des Aufbauenden Musikunterrichts vertieft analysieren. |

5.2 Zum (möglichen) Aufbau der Bachelor-Arbeit im Fach Musik:

| |
|---|
| Deckblatt |
| Titel |
| Inhaltsverzeichnis |
| ggf. weitere Verzeichnisse (z. B. Tabellen- oder Abbildungsverzeichnis) |
| |
| Einleitung |
| Abhandlung |
| Schlussteil |
| |
| Literaturverzeichnis |
| Anlage / Anhang |
| ggf. eidesstattliche Erklärung |

5.3 Phasen wissenschaftlichen Arbeitens:

| Phasen | Beispiele/Konkretisierung |
|--|---|
| 1. Orientieren | <ul style="list-style-type: none"> • einen groben Überblick verschaffen (Lexika, Nachschlagewerke, FIS-Bildung, etc.) • einen ersten Gliederungsentwurf erstellen (Kurzexposé: Welche Ziele (Wozu?) sollten an welchen Inhalten (Was?) mit welchen Methoden (Wie?) mit welchen Medien (Womit?) erreicht werden?) • BetreuerIn kontaktieren, evtl. Fernleihe initiieren |
| 2. Thema strukturieren und Material sammeln | <ul style="list-style-type: none"> • intensiv lesen • Fragen formulieren • den roten Faden entwerfen • bibliografieren • Karteien oder Dateien anlegen • evtl. empirische Erhebungen durchführen • Strukturierungshilfen nutzen (Mindmap, Strukturpläne) |
| 3. Schreibkonzept erstellen | <ul style="list-style-type: none"> • Literatur und Daten auswerten • den roten Faden konkretisieren • eine Gliederung erstellen • den Seitenumfang sichten |
| 4. Schreiben | <ul style="list-style-type: none"> • den roten Faden (und evtl. mehr) verschriftlichen • Nebentätigkeiten erledigen (z. B. Gliederung überprüfen, Literaturverzeichnis aktualisieren) |
| 5. Endredaktion | <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Struktur (Widersprüche, Brüche, etc.) überprüfen • Überarbeiten (Layout, Rechtschreibung, Stil, etc.) • wenn möglich Korrektur lesen lassen |
| (nach Werder, 1996) | |

5.4 Nützliche Hinweise und Orientierungshilfen zum „Vorgehen“:

A) Fragestellung:

Ausgangspunkt der Bachelor-Arbeit ist eine Fragestellung. Dabei können in den Wissenschaften vier Arten von Fragestellungen bzw. Forschungsansätze unterschieden werden (siehe hierzu Kornmeier, 2013, S. 56-57), die verschiedene Ziele verfolgen:

- 1) **Beschreibung** (Deskription): Wollen Sie einen bestimmten Sachverhalt (Zustand bzw. Prozess) beschreiben?
- 2) **Erklärung** (Explikation): Wollen Sie die für den Sachverhalt (Zustand bzw. Prozess) verantwortlichen Ursachen erforschen (= theoretisch begründen und/oder empirisch analysieren)?
- 3) **Prognose**: Wollen Sie ein Ereignis vorhersagen?
- 4) **Gestaltung**: Wollen Sie Gestaltungsmaßnahmen ermitteln, mit denen sich bestimmte Ziele erreichen lassen?

Darüber hinaus dürfen – und sollen – auch folgende Ansätze einfließen (eine fundierte Argumentation vorausgesetzt): **Kritik** am Bestehenden und **Entwurf** von Utopie.

Eine (wissenschaftliche) Hauptfrage muss also präzise (Fachbegriffe, passende Begriffe sind enthalten), vollständig (alle notwendigen Attribute zu den Begriffen sind angeführt) und aktuell (entsprechend an der Forschungs- und Diskussionslage ausgerichtet) sein sowie das Ziel und die Methodik der Bachelor-Arbeit aufzeigen. Des Weiteren sollte sich die Fragestellung der Bachelor-Arbeit auch mit den gewählten Methoden beantworten lassen (z. B. bei einer Befragung: Welche Wirkung schreiben die Beteiligten der Musik zu, nicht: Welche Wirkung hat die Musik?). Auch wenn im pädagogischen Kontext stark normativ geprägte Fragestellungen naheliegen, bietet es sich für die Bachelor-Arbeit an, ggf. eher deskriptive Fragen zu wählen (z. B. Welche Formen der Differenzierung finden sich – nicht: Wie sollte differenziert werden?). Bei jedem Kapitel und Teilkapitel ist zu überlegen, inwiefern es relevant für die Beantwortung der Fragestellung ist. Es gilt, diesen Stellenwert dann auch explizit zu formulieren.

B) Literaturrecherche:

Themenabhängig erfolgt die Suche nach einschlägigen Artikeln entlang zentraler Schlagworte. Diese Suchbegriffe sollten möglichst fachlich anerkannte Termini sein, um viele Treffer zu erzielen. Neben Bibliothek, Google und einschlägigen Fachdatenbanken (s. u.) – bei Letzteren sind einzelne Aufsätze gut verschlagwortet – bieten sich folgende Rechercheorte an:

- Fis-Bildung (im Internet frei zugänglich)
- Neben der Fachrichtung Pädagogik (z.B. eric) können je nach Fragestellung und Thema z.B. Fachdatenbanken der Fächer Psychologie (z.B. PsycInfo), Musikwissenschaft (z.B. RILM), Philosophie etc. von Interesse sein – ggf. je auch mit passenden englischen Schlagwörtern suchen
- SpringerLink, Jstor
- Online-Zeitschriften (z.B. b:em: <https://www.b-em.info/index.php/ojs> [22.01.2019], ZfKM: <https://www.zfkm.org/> [24.02.2021]; aber auch z.B. Action, Criticism & Theory for Music Education <http://act.maydaygroup.org/> [22.01.2019])
- Suche in Portalen von Fachverbänden (z.B. Deutsche Gesellschaft für Musikpsychologie, Arbeitskreis für musikpädagogische Forschung, Gesellschaft für Populärmusikforschung, siehe auch <https://www.ph-freiburg.de/index.php?id=7125> [22.01.2019])

| Tabelle. Profil von Zeitschriften: Analysekriterien (aus Bohl, 2008, Kopiervorlage K 2) | |
|---|--|
| Grundlegende Angaben | <ul style="list-style-type: none"> • Titel • Verlag • Signatur/Standort/Ausleihmöglichkeiten • Erscheinungsweise (z. B. monatlich, vierteljährlich) |
| Profil | <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe (z. B. Wissenschaft, Schule, Eltern) • Länge der Beiträge • Themenschwerpunkte oder Beitragssammlung • Inhaltliches Profil (z. B. empirische Beiträge, Essays, Praxisberichte) • Disziplinübergreifende Beiträge • Niveau der Beiträge • Rubriken (z. B. Rezensionen, Magazin, Diskussionsforen, Internetforen) • Englischsprachige Zusammenfassungen • ? |
| Aufmachung und Layout | <ul style="list-style-type: none"> • Professionell (z. B. Druckqualität, Fehlerhäufigkeit) • Ansprechend? Grafiken? Fotos? Lesbarkeit? Format? • Qualität im Detail (z. B. einheitliche Literaturangaben) • ? |
| Redaktion und Beirat | <ul style="list-style-type: none"> • Besetzung (international, national, regional) • Verschiedene Personengruppen (z. B. Wissenschaft, Schule) • ? |
| Konkurrenz | <ul style="list-style-type: none"> • Zeitschriften andere Verlage mit ähnlicher Zielgruppe • Preisvergleich • ? |
| Renommee | <ul style="list-style-type: none"> • Was meinen Fachleute? • Jahrgang (evtl. mit ähnlichen Zeitschriften vergleichen?) • ? |
| Sonstiges | <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Sonder- oder Beihefte • Profil des Verlags • Zusätzliche Internetangebote • Veröffentlichungsorgan eines Verbandes • Anteil an Anzeigen und Werbung • ? |

6) Ein paar nützliche Hinweise zur Erstellung der Bachelor-Arbeit im Fach Musik

Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten & Schreiben, Zitieren, „Gendern“ etc. können Sie u. a. den folgenden Literaturhinweisen und Links entnehmen:

6.1 Zum wissenschaftlichen Arbeiten & Schreiben siehe u. a.:

Hinweise zum Umgang mit Literaturnachweisen gibt der Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung (AMPF) unter folgendem Link: <http://www.ampf.info/c/assets/Uploads/Hinweise-Manuskripterstellung.pdf> [24.02.2021]). Es existieren außerdem auch z.T. Ratgeberseiten kommerzieller Anbieter, darunter auch hilfreiche wie z.B.: <https://business-and-science.de/wissenschaftliche-arbeit/> [24.02.2021].

Weitere Hinweise und Orientierungshilfen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben finden Sie auch u. a. in:

- American Psychological Association (2011). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6th ed.). Washington, D.C.: American Psychological Association.
- Bohl, T. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr...* (3. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Eco, U. (2010). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt* (13. Aufl.).
- Kornmeier, M. (2013). *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation* (6., aktualisierte Aufl.). Bern: Haupt.
- Peters, J. H. & Dörfler, T. (2015). *Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Schreiben und Gestalten*. Hallbergmoos: Pearson.

6.2 Zum Zitieren und weiteren Formalien siehe u. a.:

Einen Überblick, wie in der Bachelor-Arbeit zitiert und die Literatur korrekt angegeben werden soll, bieten vor allem das *Publication Manual of the American Psychological Association* (APA) bzw. die folgenden Links:

- Ausführliche Erläuterungen, angegebene Online-Plattform mit guter Suchfunktion für Sonderfälle, dort auch Tutorials: American Psychological Association (2011). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6th ed.). Washington, D.C.: American Psychological Association. Online Plattform: <https://apastyle.apa.org/> [24.02.2021]
- Knappe Übersicht und hilfreiche Hinweise, wie mit APA zitiert wird: <https://www.bachelorprint.de/apa-zitieren/> [24.02.2021]
- Ausführliche Hilfestellungen: https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/fakultaet3/gesundheitspaedagogik/Schwarzes_Brett/GP-Manual-Abschlussarbeiten-V1.6.pdf [04.03.2019]. (siehe dort v.a. Kapitel 6 (u.a. Formatierung), 7 (Funktionen einzelner Elemente der Arbeit), 10 (Formalien wie Tabellen), 12 (viele Beispiele für das Literaturverzeichnis, übereinstimmend mit dem AMPF))

6.3 Zum „Gendern“ siehe u. a.:

- <https://www.ph-freiburg.de/hochschule/organe/stabsstelle-gleichstellung-akademie-personalentwicklung-und-familienfoerderung/geschlechtersensible-sprache.html> [04.03.2019]

6.4 Zu quantitativen Forschungsmethoden siehe u. a.:

- Bühl, A. (2014). *SPSS 22. Einführung in die moderne Datenanalyse* (14., aktualisierte Aufl.). Hallbergmoos: Pearson.
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5., vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2013). *Statistik und Forschungsmethoden. Lehrbuch* (3., korrigierte Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften* (2. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Schulten, M. L. & Lothwesen, K. S. (Hrsg.). (2017). *Methoden empirischer Forschung in der Musikpädagogik. Eine anwendungsbezogene Einführung*. Münster, New York: Waxmann.
- Sedlmeier, P. & Renkewitz, F. (2013). *Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler* (2., aktualisierte und erweiterte Aufl.). München u.a.: Pearson.

Siehe auch <https://www.ph-freiburg.de/psychologie/abteilungen/forschungsmethoden/empfohlene-links.html> [22.01.2019]

6.5 Zu qualitativen Forschungsmethoden siehe u. a.:

Flick, U., Kardorff, E. v. & Steinke, I. (Hrsg.). (2009). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Friebertshäuser, B., Langer, A. & Prengel, A. (Hrsg.). (2010). *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (3., vollständig überarbeitete Aufl.). Weinheim: Juventa.

Helffferich, C. (2005). *Die Qualität qualitativer Daten. Ein Manual zur Durchführung qualitativer Einzelinterviews*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Schulten, M. L. & Lothwesen, K. S. (Hrsg.). (2017). *Methoden empirischer Forschung in der Musikpädagogik. Eine anwendungsbezogene Einführung*. Münster, New York: Waxmann.

Winzter, J. (Hrsg.). (2016). *Herausforderungen in der Qualitativen Sozialforschung. Forschungsstrategien von Studierenden für Studierende*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Winzter, J. (Hrsg.). (2016). *Qualitative Methoden in der Sozialforschung. Forschungsbeispiele von Studierenden für Studierende*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Siehe auch <https://quasus.ph-freiburg.de/> [22.01.2019]

7) Bewertungsbogen für Bachelor-Arbeiten im Fach Musik

| | |
|------------------|-------|
| VerfasserIn: | |
| Fach: | Musik |
| Thema der Arbeit | |

| A) Einhaltung formaler Regeln und Vorgaben | Punkte: Ja = 0 Pkt.; Nein = -1 Pkt. | Gesamt |
|---|--|---------------|
| <p>1 Deckblatt (Enthält das Deckblatt alle notwendigen Informationen und Angaben (z. B. Name der Autorin/des Autors, Matrikelnummer, Thema der Bachelor-Arbeit etc. – siehe Anlage „Deckblatt“)</p> <p>2 Ist eine eidesstattliche Erklärung am Ende der Arbeit eingefügt?</p> <p>3 Stimmt der Umfang der Arbeit (20-30 Seiten \pm 2 Seiten; zur Orientierung: Einleitung ca. 10 %, Hauptteil ca. 80 %, Schluss/Diskussion ca. 10 %)</p> | | |

| B) Einhaltung wissenschaftlicher Standards | Punkte: max. je 3 Punkte | Gesamt |
|--|--------------------------------|---------------|
| <p>4 Wurde einschlägige Literatur zum Thema, v. a. zentrale und aktuelle Veröffentlichungen berücksichtigt?</p> <p>5 Enthält die Arbeit ein korrektes und vollständiges Literaturverzeichnis?</p> <p>6 Sind die Literaturnachweise (Belege) formal korrekt (siehe hierzu Hinweise zum Zitieren)?</p> <p>7 Ist eine ausführliche und eigenständige (Literatur-)Recherche erkennbar?</p> <p>8 Sind die eigenen Beiträge und die Wiedergabe fremder Gedanken deutlich unterscheidbar? Werden die fremden Gedanken, Thesen etc. ausreichend belegt?</p> | | |

| C) Aufbau und Struktur der Arbeit | Punkte: max. je 4 Pkt. | Gesamt |
|--|------------------------------|---------------|
| <p>9 Enthält die Arbeit einen sachlich angemessenen und ansprechenden Einleitungsteil?</p> <p>10 Wird die Wahl des Themas ausreichend begründet und ist eine problemorientierte Hinführung zum Thema enthalten?</p> <p>11 Ist die Fragestellung präzise, vollständig und aktuell und zeigt Ziel und Methodik der Arbeit auf?</p> <p>12 Hat die Arbeit einen der Fragestellung dienenden inhaltlichen Aufbau?</p> <p>13 Findet sich in der Arbeit ein „roter Faden“? Ist eine argumentative Struktur erkennbar?</p> <p>14 Werden (Hypo-)Thesen, Ergebnisse, Erkenntnisse etc. in einem Schlussteil (Diskussion) dargestellt und diskutiert?</p> <p>15 Ist die gesamte Arbeit mit Blick auf die Fragestellung und die problemorientierte Hinführung zum Thema konsistent?</p> | | |

| D) Inhaltliche Bewertung | Punkte: max. je 5 Pkt. | Gesamt |
|--|------------------------------|---------------|
| <p>16 Sind die für die Arbeit ausgewählten Fachbegriffe und theoretischen Konzepte beschrieben und dem Gegenstand/Thema angemessen?</p> <p>17 Ist ein vertieftes Problembewusstsein für die Thematik erkennbar (Aspektreichtum der Problembearbeitung)?</p> <p>18 Entspricht die Komplexität der Darstellung der Komplexität des Themas?</p> <p>19 Ist der für das Thema relevante Stand der Forschung wiedergegeben und verstanden?</p> <p>20 Werden Vorannahmen ausreichend expliziert und (Hypo-)Thesen bzw. Aussagen ausreichend nachvollziehbar begründet?</p> | | |

| E) Theoretisches bzw. empirisches Arbeiten | Punkte: max. je 5 Pkt. | Gesamt |
|--|------------------------------|---------------|
| <p>21 Ist ein Forschungsaspekt erkennbar bzw. wird die gewählte Fragestellung systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar bearbeitet?</p> <p>22 Werden adäquate Forschungsmethoden angewendet, nachvollziehbar offengelegt und auch kritisch reflektiert?</p> <p>23 Werden die (erhobenen) Daten korrekt ausgewertet und die Ergebnisse angemessen dargestellt (u. a. Tabellen, Abbildung etc.)?</p> <p>24 Werden die theoretischen/empirischen Ergebnisse unter Einbeziehung des theoretischen Teils (Einleitung und Hauptteil der Arbeit) und im Hinblick auf die eingangs formulierte(n) Fragestellung(en) ausgewertet und diskutiert (Schluss/Diskussion)?</p> | | |

| F) Sprache und Stil | Punkte: max. je 3 Punkte | Gesamt |
|---|--------------------------------|---------------|
| <p>25 Ist die Arbeit sprachlich ohne Mängel? Ist die Arbeit orthographisch korrekt?</p> <p>26 Findet dem Thema eine entsprechende Fachsprache Verwendung (Fachbegriffe, präzise Begriffe etc.)?</p> <p>27 Hält die Arbeit auch im Sprachstil wissenschaftlich-analytische Distanz?</p> <p>28 Findet eine diversitätssensible Sprache (u. a. gendersensible Sprache etc.) Anwendung?</p> | | |

| | |
|---------------------|--------------------|
| Gesamtsumme: | Gesamtnote: |
|---------------------|--------------------|

Bewertung:

| Gesamtsumme | Gesamtnote |
|--------------------|-------------------|
| bis 97Pkt. | 1,0 |
| 96-92 Pkt. | 1,3 |
| 91-88 Pkt. | 1,7 |
| 87-83 Pkt. | 2,0 |
| 82-78 Pkt. | 2,3 |
| 77-72 Pkt. | 2,7 |
| 71-67 Pkt. | 3,0 |
| 66-61 Pkt. | 3,3 |
| 60-56 Pkt. | 3,7 |
| 55-50 Pkt. | 4,0 |
| 49-0 Pkt. | nicht bestanden |

Bemerkungen:

Pädagogische Hochschule Freiburg
Studiengang Lehramt Primarstufe bzw. Sekundarstufe I

Bachelorarbeit

Titel

Gutachter_in: xy

Eingereicht von: Vorname und Nachname

Matrikelnummer

Studiengang

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon:

E-Mail:

Freiburg, den (Abgabetermin: Tag.Monat.Jahr)